

Wieder neue Fälle von Diphtherie in Deutschland – eine Impfung bietet den bestmöglichen Schutz

Frankfurt am Main, 20.11.2024. Lange Zeit galt die Infektionskrankheit Diphtherie durch die Einführung der Impfung in Säuglings- und Kinderimpfprogrammen in Deutschland als nahezu ausgerottet.¹ In den letzten Jahren kommt es jedoch wieder vermehrt zu einem Anstieg der Infektionszahlen: In den Jahren 2022 und 2023 wurden jeweils über 130 Fälle gemeldet, nachdem es 2021 nur zu rund 20 Fällen gekommen war.²

Die hochansteckende Erkrankung wird hauptsächlich durch Diphtherie-Toxin-produzierende Stämme des *Corynebacterium (C.) diphtheriae* hervorgerufen, deren natürliches Reservoir der Mensch ist. Seltener können auch die Stämme von *C. ulcerans* oder *C. pseudotuberculosis* die Krankheit auslösen.¹ *C. ulcerans* tritt in zahlreichen Tierspezies auf und wird überwiegend durch den Kontakt mit infizierten Haus- und Nutztieren wie Hunden, Katzen oder Schweinen übertragen. Auch durch den Verzehr von unpasteurisierten Milchprodukten ist eine Infektion möglich. *C. pseudotuberculosis* kommt in Schafen und Ziegen vor, eine Ansteckung findet hierbei meist im beruflichen Kontext statt.^{1,3}

Diphtherie kann in unterschiedlichen Ausprägungen auftreten. Zum einen als Hautdiphtherie, die zu schmierigen Läsionen auf der Haut nach kleineren Verletzungen oder einem Insektenstich führt.^{1,3} Diphtherie kann sich zum anderen auch als Rachendiphtherie (respiratorische Diphtherie) zeigen, die durch Tröpfchen von Mensch zu Mensch übertragen wird. Hierbei setzen sich die Bakterien in den Atemwegen fest und verursachen Beschwerden wie Halsschmerzen, bellenden Husten, eine Schwellung der Lymphknoten oder Kurzatmigkeit.^{1,4}

Klassischerweise bildet sich nach einigen Tagen ein grau-brauner Belag im Rachen, der sich bis zu dem Kehlkopf ausweiten kann. Dadurch kann mitunter das Atmen stark erschwert werden bis hin zum Erstickungstod. Die Diphtherie kann sich auch über den Blutkreislauf ausweiten und zu schweren Schädigungen von Organen führen. In ca. 5 bis 10 % der Fälle endet die Infektion daher tödlich.^{1,4} Bei Kindern unter fünf und bei Erwachsenen über 40 Jahren kann die Letalität bei 20 bis 40 % liegen.¹

Die Impfung gegen Diphtherie wird von der STIKO empfohlen

Die bestmögliche Präventionsmaßnahme ist eine Schutzimpfung gegen Diphtherie. Die Ständige Impfkommission (STIKO) empfiehlt sie als Standardimpfung für Säuglinge, Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Es erfolgt eine Grundimmunisierung von reifgeborenen Säuglingen mit einem Kombinationsimpfstoff im Alter von 2, 4 und 11 Monaten, gefolgt von Auffrischimpfungen im Alter von 5 bis 6 und 9 bis 16 Jahren. Für Erwachsene ab 18 Jahren wird eine erneute Impfung alle zehn Jahre empfohlen.^{1,5} Trotz dieser Empfehlung und der Aufnahme in den Impfkalender der STIKO weist in Deutschland etwa jede*r zweite Erwachsene eine Diphtherie-Impflücke auf.⁶ Diphtherie ist in einigen Ländern der Tropen und Subtropen weiterhin endemisch.⁷ Es ist daher vor allem vor Reisen ratsam, den Impfpass bei einem Arztbesuch überprüfen zu lassen und Auffrischimpfungen gegen Diphtherie, aber auch gegen andere Erkrankungen wie Tetanus oder Pertussis nachzuholen.

Weitere Informationen zu Diphtherie und Behandlungsmöglichkeiten sind hier abrufbar: <https://impfen.sanofi.de/uebersicht-der-erkrankungen/diphtherie>

Über Sanofi

Wir sind ein innovatives globales Gesundheitsunternehmen mit einer einheitlichen Bestimmung: Wir erforschen die Wunder der Wissenschaft, um das Leben der Menschen zu verbessern. Unser Team setzt sich in mehr als 100 Ländern dafür ein, die medizinische Praxis zu verändern und damit das Unmögliche möglich zu machen. Wir bieten weltweit Millionen von Menschen lebensrettende Impfstoffe und Behandlungsoptionen an, die das Potential haben, das Leben zu verbessern. Dabei stellen wir Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung in den Mittelpunkt unseres Handelns.

Sanofi ist an den Börsen Euronext: SAN und Nasdaq: Sny gelistet.

MAT-DE-2404608-v1.0-11/2024

Kontakt

Stephanie De Felice-Reidegeld | presse@sanofi.com

Referenzen

1. Robert Koch-Institut. RKI-Ratgeber.Diphtherie. https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Merkblaetter/Ratgeber_Diphtherie.html. Stand Januar 2018. Abgerufen am 21.10.2024
2. Robert Koch-Institut. SurvStat@RKI 2.0. Abfrage der Fallzahlen für Diphtherie gemäß Meldepflicht Infektionsschutzgesetz: Abfrage am 21.10.2024. <https://survstat.rki.de>.
3. Robert Koch-Institut. Infektionsepidemiologisches Jahrbuch meldepflichtiger Krankheiten für 2022. https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/Jahrbuch/Jahrbuch_2022.pdf?__blob=publicationFile. Abgerufen am 21.10.2024
4. Bundesministerium für Gesundheit. Diphtherie. <https://gesund.bund.de/diphtherie>. Abgerufen am 21.10.2024
5. Robert Koch-Institut. Schutzimpfung gegen Diphtherie: Häufig gestellte Fragen und Antworten. https://www.rki.de/SharedDocs/FAQ/Impfen/Diphtherie/FAQ-Liste_Diphtherie_Impfung.html?nn=2398084. Stand Juni 2020. Abgerufen am 21.10.2024
6. Robert Koch-Institut. Epidemiologisches Bulletin. Impfquoten bei Erwachsenen in Deutschland. https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Archiv/2022/Ausgaben/49_22.pdf?__blob=publicationFile. Stand Dezember 2022. Abgerufen am 21.10.2024
7. Robert Koch-Institut. Epidemiologisches Bulletin. Empfehlungen der Ständigen Impfkommission (STIKO) und der Deutschen Gesellschaft für Tropenmedizin, Reisemedizin und Globale Gesundheit e. V. (DTG) zu Reiseimpfungen. https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Archiv/2024/Ausgaben/14_24.pdf?__blob=publicationFile. Stand April 2024. Abgerufen am 21.10.2024

Wenn Sie keine weiteren Pressemitteilungen zu diesem Thema empfangen möchten, antworten Sie bitte auf diese Mail und ergänzen Sie im Betreff „Abmeldung“.